GESCHICHTS- UND KUNSTVEREIN
ASCHAFFENBURG E. V.

RUNDBRIEF

Nummer 103 November 2025

Liebe Mitglieder,

Foto: Björn Friedrich

ein Einschnitt in unsere Vereinsarbeit ist die Insolvenz unserer „Haus- und Hofdruckerei" Schmidt in Neustadt an der Aisch. Seit 1979 wurden dort alle Publikationen unseres Vereins gedruckt. Inzwischen haben wir sowohl für das Aschaffenburger Jahrbuch, das eventuell noch in diesem Jahr erscheint, als auch für diesen Rundbrief neue Druckereien gefunden. Ich bin guter Hoffnung, dass die Zusammenarbeit gut gelingt.

Besonders stolz bin ich auf das Projekt der Stadtgeschichte: Nachdem die „Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts" bereits vorliegt, werden jetzt die Weichen für die Aufarbeitung der „Stadtgeschichte vor 1803" gestellt. Ziel ist die Publikation eines 500 – 600seitigen Sammelbandes im Verlauf der nächsten Jahre.

In der Stadtplanung engagiert sich der Verein für das Gelände zwischen Theoderichstor, Kapuzinerkirche und Schloßberg. Dieses seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr genutzte Areal stand im Mittelpunkt einer Begehung der Vorstandschaften des Geschichts- und Kunstvereins und der Altstadtfreunde. Beide Vorstandschaften haben sich mit dem ehemaligen Leiter des Stadtplanungsamts Bernhard Keßler dafür ausgesprochen, eine von der Stadt Aschaffenburg bezuschusste Facharbeit an Studenten der Hochschule Aschaffenburg zu vergeben. Sie sollen eine Studie zur Aufwertung des Geländes erstellen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute für das Jahr 2026!

Ihr
Klaus Herzog

Klaus Herzog, Vorsitzender

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern und Freunden des Geschichts- und Kunstvereins eine schöne Weihnachtszeit sowie viel Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr 2026.

JAHRESGABE

Marc Robitzky
Kalender 2026

13 Seiten, mit farbigen Abbildungen

In diesem Jahr erhalten die Mitglieder des Geschichts- und Kunstvereins den Kalender von Marc Robitzky als Jahresgabe. Der Künstler schreibt dazu:

Aus meinem Aschaffenburger Skizzenbuch, das im Laufe des Jahres 2024 entstanden ist, ist nun ein Kalender für das Jahr 2026 hervorgegangen. Die Zeichnungen zeigen nicht nur bekannte Wahrzeichen der Stadt, sondern geben auch Einblicke in die kulturelle Vielfalt – darunter zum Beispiel ein Blick auf die Bühne des Stadttheaters. Die Motive wurden passend den einzelnen Monaten zugeordnet und spiegeln so die unterschiedlichen Stimmungen und Momente des Jahresverlaufs wider.

Die Idee, aus den Skizzen einen Kalender zu gestalten, ist im Rahmen der Ausstellung im Stadt- und Stiftsarchiv entstanden. Für den Kalender wurde zudem eine neue Zeichnung des Hauses Storchennest aufgenommen, die im Rahmen der Ausstellung entstanden ist und im Aschaffenburger Skizzenbuch nicht enthalten ist. So verbindet der Kalender Bekanntes und Neues

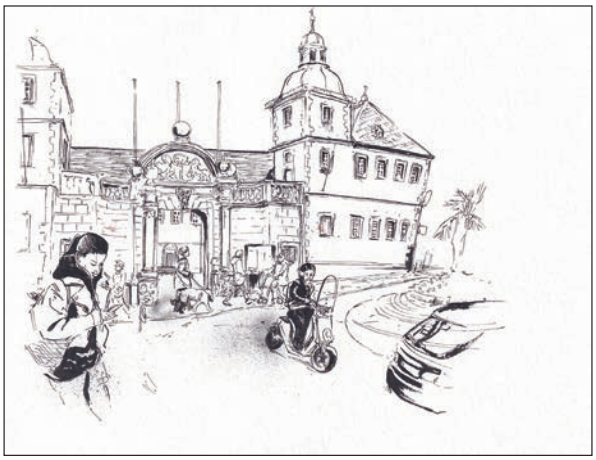
und lädt dazu ein, Aschaffenburg ein ganzes Jahr lang aus einer anderen Perspektive zu entdecken.
Marc Robitzky

VERANSTALTUNGEN VON ARCHIV UND VEREIN

AUSSTELLUNG

2. Oktober bis 21. Dezember 2025
Ausstellung im Schönborner Hof
Aschaffenburger Skizzenbuch.
Kunstausstellung von Marc Robitzky

Am 1. Oktober 2025 eröffnete im Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg die Ausstellung zum Aschaffenburger Skizzenbuch. Die Ausstellung bietet die Gelegenheit, die Originalzeichnungen des Aschaffenburger Künstlers Marc Robitzky im Rahmen einer Präsentation zu sehen. Besucherinnen und Besucher erwartet ein gezeichneter Streifzug durch Aschaffenburg, der historische Orte, lebendige Szenen des Alltags und die facettenreiche Kulturlandschaft der Stadt miteinander verbindet.
Das Aschaffenburger Skizzenbuch, das im Dezember letzten Jahres erschienen ist, zeigt nicht nur markante Wahrzeichen, wie das Schloss Johannisburg, die Stiftsbasilika oder das Pompejanum, sondern auch den pulsierenden Herzschlag der Stadt – von Wochenmarkt, dem Bahnhof bis hin zu Kulturstätten wie Galerien, dem Colos-Saal, dem Stadttheater oder der Stadthalle. Jede Zeichnung zeigt eine eigene Stimmung, in der sich Geschichte, Gegenwart und die Atmosphäre der Pleinair-Zeichnungen sowie die Situationen, in denen sie entstanden sind, widerspiegeln und erzählen.



Die Entstehung dieses Projekts war eine Gemeinschaftsarbeit, getragen von der inspirierenden Zusammenarbeit mit dem Alibri Verlag und dem Kulturamt Aschaffenburg. Beide Partner standen dem Künstler als engagierte Mitstreiter zur Seite und halfen, aus einer Idee ein liebevoll gestaltetes Buch zu machen. Das Stadt- und Stiftsarchiv hatte bereits die Publikation unterstützt und hat sich nun bereit erklärt, eine umfangreiche Ausstellung dazu zu veranstalten.

Das Aschaffenburger Skizzenbuch ist nicht nur ein künstlerisches Werk, sondern auch ein Stück gezeichnete Stadtgeschichte. Für alle, die Aschaffenburg kennen, lieben oder neu entdecken möchten.

Öffnungszeiten:
2. Oktober – 21. Dezember 2025
(Dienstag bis Freitag, 11 – 16 Uhr)

Zusätzlich ist die Ausstellung an dem Wochenende 20./21. Dezember (11 – 16 Uhr) Uhr) geöffnet.

Der Eintritt ist frei – Führungen mit Marc Robitzky auf Anfrage.

Text des Stadt- und Stiftsarchivs Aschaffenburg

VORTRAG

Dienstag, 3. Februar 2026, 19 Uhr
Haus Storchennest
Vortrag von Peter Schweickard:
Autographen zur Stadtgeschichte

Peter Schweickard präsentiert Auszüge aus der Autographensammlung, die in der Löwenapotheke aufbewahrt sind. Es geht um Briefe und Urkunden, die in engem Bezug zu Aschaffenburg stehen. Die Sammlung beginnt mit Erzbischof Albrecht von Brandenburg (1530) und endet beim letzten Bayerischen König Ludwig III. im Jahr 1912.
Gezeigt werden auch die passenden Porträtgemälde, die aus verschiedenen Museen zusammengetragen wurden. Auch die Gäste der Stadt werden gewürdigt, wie etwa der englische König Georg II., der am Vorabend der Schlacht bei Dettingen 1743 einen persönlichen Brief aus seinem Hauptquartier im Aschaffenburger Schloss verfasste.
Gezeigt und erläutert wird letztlich die päpstliche Bulle von 1805, mit der Pius VII. – unter dem Druck Napoleons – für Karl Theodor von Dalberg das Bistum Regensburg – als Ersatz für das verlorengegangene Mainz – zum Erzbistum erhebt. Ein wichtiges Dokument am Ende des alten Reiches – aufbewahrt in Aschaffenburg.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Zur diesjährigen Jahreshauptversammlung am 21. Oktober 2025 konnte der Vorsitzende Klaus Herzog 28 Teilnehmer begrüßen. Er berichtete, dass seit der letzten Jahreshauptversammlung drei Vorstandssitzungen abgehalten wurden. In seinem Bericht ging er speziell auf die Themen Insolvenz der Druckerei Schmidt, das Buchprojekt „Stadtgeschichte vor 1803“ und die Stadtplanung am Theoderichstor ein (siehe Vorwort auf Seite 1). Die Exkursion nach Trier und Umgebung war mit 36 Teilnehmern wieder gut frequentiert.
Zur Tätigkeit des Arbeitskreises Familienforschung teilte Dr. Fußbahn mit, dass seit der letzten Jahreshauptversammlung zwei Treffen abgehalten wurden. Eine Absage erteilte Dr. Fußbahn an die KI (künstliche Intelligenz) im Internet. Im heimatgeschichtlichen Bereich ist es so, dass die KI etwas zusammenfabuliert, auch wenn sie nichts weiß. Die Matrikelbestände des Diözesanarchivs Würzburg sind im nächsten Jahr vollständig im Internet abrufbar. Das Stadt- und Stiftsarchiv stellt derzeit ebenfalls viele Personenstandsbücher ins Internet, sie sind auf der Homepage www.ddb.de abrufbar. Die Trauungseinträge der drei katholischen Pfarreien der Stadt Aschaffenburg vom 1. April 1821 bis zum 31. Dezember 1875 sind auf der Homepage des Geschichts- und Kunstvereins einsehbar. Die 13,6 MB große Datei wurde bereits 80 Mal angeklickt.
Als Jahresgabe erhalten die Vereinsmitglieder demnächst einen von Marc Robitzky gestalteten Kalender für das Jahr 2026.
Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung hielt Prof. Dr. Joachim Burger von der Universität Mainz einen Vortrag über das merowingische Gräberfeld in Mömlingen („Genome aus Skeletten. Neue genetische Erkenntnisse mit Blick auf den Untermain“), zu dem noch einige Gäste hinzukamen.

Prof. Burger bei seinem Vortrag, Foto: Matthias Klotz

IN EIGENER SACHE

Ulrike Klotz verabschiedet und Marita Mischon geehrt

Am Donnerstag, 22. Mai 2025, gab es gleich zwei Ehrungen: Zum einen wurde die langjährige Mitarbeiterin im Stadt- und Stiftsarchiv Ulrike Klotz vom Verein offiziell verabschiedet. Sie ging nach 34jähriger Tätigkeit im Stadt- und Stiftsarchiv am 31. Januar 2025 in die Ruhephase der Altersteilzeit. Seit dem Beginn ihrer Tätigkeit 1991 hat sie viel für den Geschichts- und Kunstverein getan: Sie hat besonders die Publikationen von Klaus Freymann: Der Metallerzbergbau im Spessart, 1991, von Elisabeth Haaf: Wie dem auch sei – es lebe hoch die Schneiderei, 1996, von Carsten Pollnick: 100 Jahre Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg 2004, und Aschaffenburger Kochbuch von Gertrudis Mössel, 2007, durch Organisation, Bearbeitung, Korrekturlesen und Druckvorbereitungen betreut.
Außerdem schrieb sie Beiträge für den Rundbrief und das Aschaffenburger Jahrbuch und übernahm das Korrekturlesen. Nicht zuletzt führte sie das Inventarbuch des Geschichts- und Kunstvereins und gestaltete etwa 25 Weihnachtskarten sowie drei Kalender.

Geschäftsführer Dr. Heinrich Fußbahn (links) und Vorsitzender Klaus Herzog (rechts) mit den beiden Geehrten Marita Mischon und Ulrike Klotz.
Foto: Matthias Klotz

Marita Mischon begann am 2. Mai 1975 ihre Tätigkeit im Stadt- und Stiftsarchiv und war in ihrer Funktion vielfach für den Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg tätig. Zu ihrem vielfältigen Aufgabengebiet gehörte die Betreuung der Geschäftsstelle des Vereins, der Verkauf von Publikationen (Bücher, Kunstmappen, Briefpapier u. a.), die Redaktion des Rundbriefs, Betreuung der Homepage des Vereins, Organisationsarbeiten, z. B. für den Bücherbasar, und viele weitere Tätigkeiten für den Geschichts- und Kunstverein. Seit ihrem Eintritt in den Ruhestand am 28. Februar 2021 ist sie weiterhin beim Verein mit einigen Stunden pro Woche beschäftigt. Damit ist Marita Mischon seit nunmehr **50 Jahren** eine unerlässliche und versierte Stütze des Geschichts- und Kunstvereins!
Der Vorsitzende Klaus Herzog bedankte sich bei beiden Damen für ihr jahrzehntelanges Engagement mit einem Blumenstrauß und einem Geschenkgutschein.

EXKURSION

Exkursion „Trier – Zentrum der Antike“ vom 10. bis 12. Oktober 2025

Mit dem Archäologiepark Villa Borg, 40 km südwestlich von Trier gelegen, stand eine rekonstruierte „Villa rustica“ am Anfang der Reise, die einen sehr anschaulichen Überblick über die Größe eines römischen Gutshofes gab. Vor 100 Jahren entdeckt, hat man sich 1994 entschlossen, auf die ausgegrabenen Grundmauern aufzubauen: Torhaus, Wohn- und Wirtschaftstrakt, Herrenhaus, Badanlagen, Küche und Garten. Die Grabungen auf dem 7,5 ha großen Gelände gehen weiter und sind noch längst nicht abgeschlossen. Von den Genüssen der römischen Küche konnten wir uns zur Mittagszeit dann auch überzeugen.
Gar nicht weit davon entfernt lag ein weiteres Kleinod: hoch über einer Saarschleife auf einem Sandstein-Plateau die

Villa Borg,
Foto: Anja Lippert

Klause Kastel-Staadt. Im 13. Jahrhundert schlugen Eremiten hier Kammern in den Fels. Der heutige Bau geht auf Karl Friedrich Schinkel zurück, der im Auftrag des preußischen Königs Wilhelm IV. eine Grabstätte für den tapferen König Johann von Böhmen (gestorben 1346) errichtete.
Im Zentrum der Exkursion stand die große Landesausstellung „Marc Aurel – Kaiser, Feldherr, Philosoph“ im Rheinischen Landesmuseums Trier, für die die Museen der Stadt Aschaffenburg Teile ihres umfangreichen Stockstädter Münzschatzes ausgeliehen haben. Der chronologische Gang durch das facettenreiche Leben und die Epoche des römischen Kaisers wurde uns in sehr lebendigen und kurzweiligen Führungen nahegebracht. Vor allem das umfangreiche Wissen des 20jährigen Studenten Florian fesselte uns sehr, der die langen friedlichen Zeiten Marc Aurels als Thronfolger und seine Regentschaft als Kaiser mit zahlreichen Kriegen spannend darzustellen wusste. Die Mittagspause im Museum bot dann auch noch die Gelegenheit, die Sammlung des großen Museums auf eigene Faust zu erkunden. So fanden dann auch noch einige Teilnehmer den Weg zum berühmten Trierer Goldmünzenschatz (2650 Aurei, rund 18,5 kg), den größten Hortfund der römischen Kaiserzeit.

Blick in die Ausstellung „Marc Aurel“,
Foto: Anja Lippert

Am Nachmittag stand die Besichtigung der Stadt auf dem Plan. Zur Zeit Marc Aurels kam Augusta Treverorum, die älteste Stadt Deutschlands, zu einer ersten großen Blüte. Es entstand die Stadtbefestigung und mit ihr die Porta Nigra, das antike Stadttor, das bis heute Wahrzeichen Triers ist. Auch wenn es wegen einer Hochzeit nicht gelang, die Konstantinbasilika von innen zu besichtigen, so waren wir doch schon sehr von der 70 m langen und 33 m hohen Palastaula Kaiser Konstantins beeindruckt. Der nahegelegene Trierer Dom und die Liebfrauenkirche als bedeutendes Zeugnis abendländischer Sakral-Baukunst haben uns ebenfalls sehr fasziniert. Der Gang durch die sehr belebte Innenstadt endete am neuen Karl-Marx-Denkmal, das ein Geschenk der Volksrepublik China zu seinem 200. Geburtstag im Jahr 2018 war.
Nach dem Abendessen im traditionsreichen Wirtshaus „Zur Glocke“ machte sich eine kleine Gruppe noch zu einer Weinprobe in den ältesten Weinkeller Deutschlands auf. In den Vereinigten Hospitien, direkt an der Mosel gelegen, erwartete uns nicht nur ein beeindruckender Gewölbekeller, sondern auch eine ausgesprochen fachkundige Weinprobe, deren Schwerpunkt auf Riesling-Weinen lag.
Am dritten Exkursionstag waren wir zu Gast im Stadtmuseum Simeonstift, um den zweiten Teil der Landesausstellung zu sehen. Hier lag der Schwerpunkt auf der Fragestellung „Was ist eine gute Herrschaft?“.
Auf Marc Aurels „Selbstbetrachtungen“ haben sich viele Regierende, Staatstheoretiker, Philosophen und Kunstschaffende bezogen. Uns allen wird das Exemplar von Helmut Schmidt in Erinnerung bleiben, das dieser mit 15 Jahren geschenkt bekam und als junger Soldat im Zweiten Weltkrieg dabei hatte und das ihn durch viele weitere schwere Zeiten begleitete.

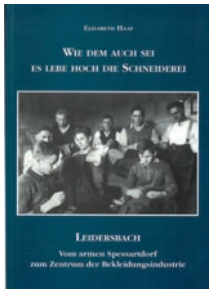
EXKURSION (FORTSETZUNG)

Nach der Mittagspause in Bitburg stand auch schon der letzte Programmpunkt an: die Villa Otrang. Die Ländereien des ehemals größten römischen Landguts nördlich der Alpen erstreckten sich entlang der alten römischen Höhenstraße Bitburg-Köln und versorgte Trier mit Lebensmitteln. Hier haben sich vier herrliche Mosaike nahezu unversehrt erhalten, die von der vergangenen Pracht zeugen. Die kunstvollen Muster, wunderbaren Farbverläufe sowie die exakte Arbeitsweise waren noch einmal ein Höhepunkt der Reise und haben das Programm ideal abgerundet.
Da uns der Regen an den Tagen verschont hat, sogar ab und an die Sonne rauskam und die Temperaturen mild waren, ergaben sich perfekte Reisebedingungen. Zudem war die Verkehrslage wie auch unser Busfahrer sehr entspannt, so dass wieder eine vielseitige und sehr bereichernde Studienfahrt gelungen ist, die allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird.
Anja Lippert

WEIHNACHTSANGEBOT

Als Weihnachtsaktion bietet der Geschichts- und Kunstverein folgende Veröffentlichungen zum vergünstigten Preis an:

Carsten Pollnick: Eine Reise durch die Zeit	**10,00 €**
Elisabeth Haaf: Wie dem auch sei – es lebe hoch die Schneiderei	**10,00 €**
Kochbuch der **Gertrudis Mössel** um 1800	**10,00 €**



Weihnachtskarten **jetzt je 1,00 €**

Aschaffenburger Jahrbuch
Bände 1 – 20 **jetzt je 5,00 €**

Briefpapier **jetzt je 2,50 €**

Öffnungszeiten:
Mo: 14 – 16 Uhr, Di / Mi: 9 – 12, 14 – 16 Uhr,
Do: 10 – 12 Uhr, 14 – 18 Uhr, freitags geschlossen

SONDERVERKAUF

Das Stadt- und Stiftsarchiv veranstaltet in diesem Jahr von 2. – 23. Dezember 2025 wieder einen „Weihnachtsbasar", bei dem viele ältere im Archiv erschienene Publikationen zum halben Preis angeboten werden.

Text: Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg

KOMMISSIONSSCHRIFTEN

Roman Kempf
Kleine Nachtmusik.
Abels zehnter Criminalfall
Historischer Kriminalroman

An einem Augusttag des Jahres 1800 wird aus der berühmten Notenfabrique André in Offenbach eine Komposition von Wolfgang Amadeus Mozart entwendet. Die originale Handschrift der Kleinen Nachtmusik ist verschwunden. Tags darauf findet man den Dieb tot im Main.
Abel, zu Besuch in Offenbach bei seinem Freund, dem wohlhabenden Fabrikanten Bernard, wird mit Ermittlungen beauftragt. Die Suche nach dem Mörder und Mozarts Noten in den Manufakturen, Bürgerpalästen und Bankiersresidenzen des blühenden Offenbachs beginnt.

Das spannende Buch kostet 12,80 € und ist in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Geschichtsverein Pflaumheim
Familienbuch Zahn.
Die Nachkommen der Sippe Zahn aus dem Bachgau

Das Team der Ahnenforscher im Geschichtsverein Pflaumheim veröffentlicht sein zweites Familienbuch. Auf ca. 800 Seiten sind die Namen der Nachkommen der Sippe Zahn (auch die der weiblichen Linien) ab Ende des Dreißigjährigen Krieges in acht Generationen erforscht.

Das Familienbuch kostet 38,00 € und ist in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Mitgliederstand zum 31. Oktober 2025: 602

Soweit nicht anders gekennzeichnet, ist für den Inhalt des Rundbriefs der Geschichts- und Kunstverein verantwortlich. Redaktion: Matthias Klotz.
Vorsitzender: Klaus Herzog, Geschäftsführender Vorsitzender: Dr. Heinrich Fußbahn
Schönborner Hof, Wermbachstraße 15, 63739 Aschaffenburg, Tel. 0 60 21 / 330 - 24 26
Bankverbindung: Sparkasse Aschaffenburg, IBAN: DE32 7955 0000 0000 0220 38, BIC: BYLADEM1ASA
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mo. 14–16 Uhr, Di., Mi.: 9–12 Uhr und 14–16 Uhr, Do. 10–12 und 14–18 Uhr
homepage: https://www.geschichtsverein-aschaffenburg.de • e-mail-Adresse: info@geschichtsverein-aschaffenburg.de